

# Kein Pressedienst - Nur zur Information

08/2008

## August

---

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, The Citizen, ThisDay, ITV Habari, Nipashe, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 24.07.2008 (Interbankrate) für 1,-- \_ 1.861/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Tansania und Simbabwe</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Flüchtlinge: Beherbergung, Repatriierung, Unterstützung, Einbürgerung</b> Zahlen; Flüchtlingsrechte; aus Sicherheitsgründen nicht repatriiert; Schließung von Flüchtlingslagern; Repatriierung der '1972er Flüchtlinge' aus Burundi	<b>Seite 2</b>
<b>Zum Haushalt 08/09, Entwurf von Finanzminister Mkulo vorgelegt</b> Ausgaben; Einnahmen; Steuern, Zölle; Daten aus dem Bericht des Finanzministers	<b>Seite 4</b>
<b>Das Parlament zum Haushaltsentwurf und zu anderen Themen</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Entwicklung der Preise</b> Treibstoff; Lebensmittel; öffentliche Verkehrsmittel	<b>Seite 5</b>
<b>Zu Bergbau, Bodenschätzen</b> Bergbaupolitik; Ausbildung; Gefahren; zu den Bergleuten Edelsteine; Erdgas und Erdöl; Gold; Kohle; Phosphat	<b>Seite 6</b>
<b>Industriebetriebe und -produkte: Pläne, Erfolge, Probleme</b> Autoreifen; Bier; Brikett; Kunstdünger; Milch; Obstkonserven; Seife; Textilien; zu gefälschten Waren	<b>Seite 8</b>
<b>Zum Thema Agrarprodukte für Treibstoff: Ethanol, Jatrophaöl, Palmöl</b> Vorsicht bei Landvergabe angemahnt; Projekte; zu Gefahren für die Bevölkerung; konkurrierende Interessen und Meinungen	<b>Seite 9</b>
<b>Entwicklung, Förderung, Schönheit und Verunstaltung des Swahili</b> Zu Fachausdrücken; Swahili in Burundi; Symposium zur Bedeutung des Swahili; akademische Kurse; zur Swahili-Dichtkunst; Pflege des Swahili; Kommentar	<b>Seite 11</b>
<b>Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, was sie für die Ferien planen</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## **Tansania und Simbabwe**

Im April wuchs die Erwartung, Präsident Kikwete, z. Zt. Vorsitzender der *African Union* (AU) und einflussreiches Mitglied der *Southern African Development Community* (SADC), werde verhüten, dass Simbabwe ins Chaos abdriftet. (ThisDay 4.4.08)

Mitte Juni verurteilte die SADC endlich die Gewalt in Simbabwe. Bernard Membe, Tansanias Außenminister, sagte bei einer Pressekonferenz im Namen einer Friedens- und Sicherheits-Troika der SADC: "Die Nachwahl wird keinesfalls frei und fair sein. Tansania und Simbabwe hatten historisch gute Beziehungen, aber das, was im Augenblick geschieht, macht uns traurig." Ein tansanischer Abgeordneter sagte: "Gut, dass die Regierung eine Verurteilung Simbawwes formulierte, sie hätte nur früher kommen sollen." (DN 19.6.08; Citizen 20./22.6.08; ThisDay 20.6.08)

Bei dem Gipfeltreffen der AU in Sharm El Sheikh (Ägypten) verurteilten die afrikanischen Staatsführer Mugabe offen. Sie beauftragten die SADC, unverzüglich einen Mediationsprozess zu beginnen, der Mugabes Zanu-PF und die führenden Leute der Oppositionsbewegung *Movement of Democratic Change* zusammenbringt, damit sie eine Regierung der nationalen Einheit bildeten. Kikwete sagte Mugabe ins Gesicht, er solle nach Hause gehen und über das nachdenken, was die Verantwortungsträger beschlossen haben.

Bei einer Pressekonferenz berichtete Membe, Mugabe werde nicht als rechtmäßig gewählter Präsident Simbawwes anerkannt, keiner der Verantwortungsträger habe Mugabe gratuliert. Südafrikas Präsident Mbeki, momentan Mediator, sei zu sanft, werde demnächst abgelöst. "Wenn Mugabe nicht kooperiert, werden wir ohne Zögern das Notwendige tun. Am wichtigsten ist, dass er die Sicherheit Morgan Tsvangierais garantiert, damit er sich friedlich an den Gesprächen beteiligen kann." Auf die Frage, warum die AU Mugabe erlaubte, an ihrem Gipfeltreffen teilzunehmen, antwortete er, Simbabwe sei noch immer ein Mitglied der AU. Auch sollten die führenden Leute die Möglichkeit haben, Mugabe zu sagen, was sie über die Situation denken. Sanktionen würden verhängt, um Mugabe zu prüfen und zu bestrafen, wenn er den von afrikanischen Organen vorgeschlagenen Gewaltenteilungsmodalitäten nicht zustimmt. (DN 4.7.08; Guardian 4.7.08; Citizen 4.7.08)

Am Rand des G 8-Gipfels in Japan sprach Kikwete ausgiebig mit Präsident Bush und stellte sich mit ihm einer Pressekonferenz. Bush will schärfere Sanktionen gegen Simbabwe verhängen; die Wahl sei ein Schwindel. Kikwete antwortete, in Afrika teilten viele Verantwortungsträger seine Sorgen, über den zukünftigen Weg jedoch seien sie anderer Meinung. Die AU befürworte Sanktionen nicht. "Beim letzten Gipfeltreffen der AU äußerten viele führende Leute ihre Unzufriedenheit mit den Vorgängen. Aber wir einigten uns über den zukünftigen Weg. Sie (die USA) sehen es in Ihrer Art, aber wir in Afrika sehen es anders." Die beste Lösung für beide Seiten in Simbabwe wäre zusammenzuarbeiten, eine Unionsregierung zu bilden. "Sie wollen, dass wir bestimmte Dinge tun, wir hätten gerne, dass Sie bestimmte Dinge tun. Aber wir werden weiter über all dieses sprechen und als Freunde am Ende des Tages einander verstehen." Bei dieser Pressekonferenz gab Bush bekannt, Kikwete werde die USA demnächst besuchen..(Guardian 8.7.08; ThisDay 8.7.08)

Bei einem Interview in *Radio Japan* sagte Kikwete: "Neben den eskalierenden Lebens-mittel- und Treibstoffpreisen bereitet Simbabwe Afrika die stärksten Kopfschmerzen." (DN 9.7.08)

Im Parlament fragte ein Abgeordneter, warum SADC, AU u. a., die Mugabes Präsidentschaft vorher nicht anerkannten, nun mit ihm im Dialog seien. Premierminister Pinda antwortete: "Von Anfang an war klar, dass die AU den Dialog für nötig hält. Wir müssen konstruktive Gespräche zwischen dem Präsidenten und der Opposition ermöglichen und erreichen, dass man ein friedliches Abkommen schließt über eine Regierung der Gewaltenteilung. Man hielt Wahlen, der Präsident wurde eingesetzt. Jetzt können wir Mugabe, der Opposition und den Simbawbern helfen, an den Problemen zu arbeiten. Jetzt muss der Dialog vorangetrieben werden", betonte Pinda. (DN 18.7.08)

\*\*\*\*\*

## **Zu Beherbergung, Repatriierung, Unterstützung, Einbürgerung von Flüchtlingen**

**Zahlen:** Ende Mai berichtete Innenminister Masha, Tansania beherberge insgesamt 408.782 Flüchtlinge, 303.808 Burundier, 98.990 aus der DRC, 1.794 Somalis und 195 aus anderen Ländern. Von den 13 Flüchtlingslagern seien acht geschossen worden. Das Eindringen illegaler Flüchtlinge sei für viele Regionen weiterhin ein Problem. Der Einwanderungsbehörde sei es gelungen, von Juli 07 bis Mai 08 3.252 Ausländer wegen Übertretung unterschiedlicher Einwanderungsvorschriften zu verhaften. (DN 25.6.08)

Anfang der 90er Jahre flohen mehr als eine halbe Mio. Burundier nach Tansania. Laut *United Nation High Commissioner for Refugees* (UNHCR) kehrten seit 02, als die Repatriierung begann, insgesamt 389.000 Burundier in ihre Heimat zurück, Zehntausende, vor allem solche, die in einem Dorf lebten, auf eigene Initiative. Noch leben mindestens 218.000 Burundier in alten Ansiedlungen, 110.000 in fünf vom UNHCR und anderen Organisationen unterstützten Flüchtlingslagern. (Guardian 10.3.08; UN News Service 12.3./1.4.08)

\*

**Flüchtlingsrechte:** Die Koordinatorin des *Tanzania Christian Refugees Service* (TCRS) sagte, ohne in Konflikt mit der Regierung oder anderen Gruppen zu kommen, müssten sich Menschenrechtsaktivisten für die Rechte der Flüchtlinge einsetzen. "Die meisten sog. illegalen Flüchtlinge sind Flüchtlinge, die sich verstecken. Aus Angst, jemand könne sie erkennen, ziehen sie von Ort zu Ort. Manche haben Kinder, die aus Furcht nicht in die Schule gehen können. Wir müssen eine Lösung finden, denn Flüchtlingskinder ohne Schulbildung sind eine Zeitbombe", betonte sie. Der TCRS plant, eine Koalition aus Organisationen, die sich um Flüchtlinge kümmern, zu gründen. Sie soll sich für die Flüchtlinge einsetzen, offenlegen, was die Rechte der Flüchtlinge verletzt, und Wege zur Verbesserung der Flüchtlingspolitik Tansanias aufzeigen. (Guardian 17.12.07)

\*

**Aus Sicherheitsgründen nicht repatriiert:** UNHCR und Regierung suchen nach einer alternativen und nachhaltigen Lösung für die Flüchtlinge, die aus Sicherheitsgründen nicht repatriiert werden können. Laut einer Studie vom Juni 07 entschieden sich ca. 80 % der 218.250 Flüchtlinge aus Burundi für Integration in Tansania. Alle Bantu aus Somalia erhielten die tansanische Staatsangehörigkeit, und man erlaubte ihnen, sich auf Dauer in der Tanga-Region niederzulassen.

Neben der Integration in Tansania widmet sich der UNHCR dem Plan, Flüchtlinge in den USA und anderen Länder anzusiedeln. 07 verließen 5.816 Flüchtlinge, unter ihnen 4.721 Burundier Tansania in Richtung USA. Die anderen wurden in Kanada, Finnland, Norwegen und den Niederlanden aufgenommen. Eine Verantwortungsträgerin des UNHCR sagte: "Die Organisation fördert die Repatriierung der Burundier, jedoch die der Flüchtlinge aus der Demokratischen Republik Kongo (DRC) wegen der anhaltenden Krise dort nicht. Aber wer zurückkehren will, erhält Unterstützung." (Guardian 17.12.07/4.7.08)

\*

**Schließung von Flüchtlingslagern:** Der UNHCR gab bekannt, man habe das Lukole-Lager (Ngara-Distrikt; Kagera-Region), das länger als ein Jahrzehnt Flüchtlinge aus Burundi beherbergte, geschlossen, das Nduta-Lager jedoch noch nicht. Ein Verantwortlicher des UNHCR sagte, die Zahl derer, die trotz der jüngsten ethnischen Konflikte heimkehrten, sei beeindruckend. (Guardian 4.7.08)

\*

**Repatriierung der sog. '1972er Flüchtlinge' aus Burundi:** Der UNHCR und die Regierungen von Tansania und Burundi vereinbarten in einem Dreiparteienabkommen, alle Lager, in denen Burundier leben, die 1972 nach Tansania flohen vor Ende 08 zu schließen. Noch immer leben 218.000 Menschen in den Siedlungen von Katumba, Mishamo und Ulyankulu (Tabora- und Rukwa-Region). Der UNHCR startete ein Zweijahresprogramm um diese Flüchtlinge zu repatriieren. 46.000 (knapp 20 %) erklärten, sie seien willens, nach Burundi zurückzukehren. Der UNHCR wird sie dabei unterstützen. 172.000 Burundier wollen in Tansania bleiben. Viele kennen Burundi kaum oder gar nicht, denn sie waren bei der Flucht noch Kinder oder wurden in Tansania geboren. Sie können nun die tansanische Staatsangehörigkeit beantragen. Bei ihrer endgültigen Integration wird Tansania von UNHCR und internationaler Gemeinschaft unterstützt. Andernfalls sei Tansania nicht bereit, diese Flüchtlinge einzubürgern, sagte der damalige Innenminister. Er betonte, Ulyankulu könne nicht ewig eine Flüchtlingssiedlung bleiben. Wer bleiben will, werde andernorts angesiedelt. Doch niemand solle denken, Tansania habe seine Einstellung Flüchtlingen gegenüber geändert, man plane keineswegs, jemanden mit Gewalt zur Rückkehr zu zwingen.

Der UNHCR lobte Tansanias Bereitschaft, die Flüchtlinge aufzunehmen, nun sei es Zeit, dass reichere Länder helfen. Auch den '1972er Flüchtlingen' zollte er Anerkennung. Sie seien für den UNHCR keine schwere Last, denn sie könnten sich selbst ernähren, den Überschuss verkauften sie. Der größte Teil des für die Ansiedlung reservierten Landes werde intensiv genutzt. Bis Mitte Juni 08 beantragten 80 % der Burundier die tansanische Staatsbürgerschaft, 2.266 kehrten nach Burundi zurück. *Welternährungsprogramm* (WFP) und UNHCR unterstützen sie. (DN 8.3.08; Guardian 10./11./14.3./1.4./12.6.08; IRIN 12.3.08; UN News Service 12.3./1.4.08)

\*

**Neue Welle von Flüchtlingen aus Burundi:** Laut Medienberichten flohen im Mai 08 mindestens 20.000 Burundier wegen Kämpfen zwischen Armee und Kräften der *Forces Nationales de Liberation* (FNL). Nach Tansania sollen Anfang Juni mindestens 200 Burundier wegen politischer

Unruhen geflohen sein. "Wir können diese Leute nicht zur Rückkehr zwingen, wenn wir nicht wissen, dass die Lage dort sicher ist. Manche, die vorher eingesehen hatten, dass sie heim kehren müssen, zögern nun" berichtete der Stellvertretende Innenminister.

Der Innenminister hält diese Flüchtlinge für illegale Einwanderer. Die meisten kämen aus Gebieten, in denen es keine ethnischen Konflikte gebe. Einige hätten als illegale Einwanderer in Tansania gelebt, gäben nun vor, Flüchtlinge zu sein, um in die Flüchtlingslager aufgenommen zu werden. Bis Dez. 08 würden alle geschlossen.

Ein UNHCR-Verantwortlicher sagte, der UNHCR werde die Repatriierung u. U. stoppen. (Guardian 12./18.6.08)

\*\*\*\*\*

### **Zum Haushalt 08/09, Entwurf von Finanzminister Mkulo am 12.6.08 vorgelegt**

<b>Ausgaben:</b>	(ca. 19 % höher als 07/08)	7.216,1mrd/- TSh
für	Bildung	1.300,0mrd/- TSh
	Infrastruktur	973,3mrd/- TSh
	Gesundheitsversorgung	803,8mrd/- TSh
	Landwirtschaft	460,0mrd/- TSh
	Energie	383,4mrd/- TSh
	Wasser	230,6mrd/- TSh
	Schuldendienst	2.478,1mrd/- TSh
<b>Einnahmen:</b>	Steuern voraussichtlich 18 % mehr als im Vorjahr	4.728,6mrd/- TSh
	Verkauf von 21 % der Aktien der <i>Microfinance Bank</i>	58.0mrd/- TSh
	Auslandshilfe und -darlehen (34 %, 07/08 42 %) (Incl. Schuldenerlass der HIPC-Initiative)	2.429,5mrd/- TSh

### **Zu Steuern und Zöllen**

- keine Anhebung der Steuern für Benzin und Diesel, Senkung der Steuern auf Schweröl
- keine Mehrwertsteuer auf Asphalt, im Land produzierte Jutesäcke
- Steuerfreibetrag von 80.000/- auf 100.000/- TSh angehoben
- Anhebung der Steuer auf Tabak, alkoholische und nichtalkoholische Getränke um ca. 12 %
- Fahrzeugsteuer um 14-37 % gesenkt, nun 30.000/- - 140.000/- statt 50.000/- - 330.000/- TSh
- Gebühr für Fahrzeug- und Straßenbenutzungslizenz gesenkt
- Verbrauchssteuer für Motorfahrzeuge nun 5-10 %
- keine Verbrauchssteuer für landwirtschaftliche Geräte
- keine Bankanleihen für den Haushalt
- für Traktoren wird keine Fahrzeuglizenz benötigt

### **Daten aus dem Bericht des Finanzministers:**

- Wirtschaftswachstum voraussichtlich 7,8 %; im Vorjahr 7,1 %.
- Bruttosozialprodukt 18,6 % der Einnahmen
- Bevölkerungszahl 38, 2 Mio.
- Pro-Kopf-Einkommen: pro Jahr 548.388/- TSh (06/07: 478.434/- TSh)
- Inlandsschulden: 1.673,5 Mio. US\$;
- Auslandsschulden Dank HIPC-Initiative gesunken: 5.367,7 Mio. US\$
- importierte Waren: 4.826 Mio. US\$ (06/07: 3.864,1 Mio. US\$)
- für Subventionierung des Kunstdüngers 29mrd/- TSh (07/08: 19,5mrd/- TSh)
- Mittel für Strategische Getreidereserve: 13mrd/- TSh (07/08: 5mrd/- TSh)
- Inflationsrate voraussichtlich 7 % (07/08 durchschnittlich 7 %, März 08: 9 %, April 08; 9,7 %)

Die einzelnen Ministerien legen ihren Haushaltsentwurf vor. Das Parlament diskutiert bis Mitte Aug. eingehend. da-rüber.- Premierminister Pinda antwortete während einer viertägigen Debatte über seinen Haushaltsentwurf auch auf Fragen zu umstrittenen Angelegenheiten und Skandalen. - Experten sagten, dieser Haushaltsentwurf sei der fortschrittlichste, den Tansania seit vielen Jahren hatte, ein "Haushalt des Volkes". Aber die Tansanier müssten den Gürtel enger schnallen. (DN 7./13./16./17./21.6.08; Guardian 11./12./13./18./22./23./24.6.08; Citizen 12.6./28.7.08; ThisDay 6.6.08; The East African 15.6.08)

\*\*\*\*\*

## **Das Parlament zum Haushaltsentwurf und zu anderen Themen**

56 Abgeordnete meldeten sich zu Wort. Viele kritisierten, die Haushaltszuteilung für die Landwirtschaft sei unzureichend. Man müsse bedenken, dass 85 % der Tansanier in der Landwirtschaft tätig sind. Sie verurteilten die Vergabe von gutem Land für Jatropha..

Ein CCM-Abgeordneter sagte, die Regierung solle die Steuer auf Solarpanele streichen; denn diese seien für viele unerschwinglich. Photovoltaik aber bleibe eine wichtige Alternative für die nicht ans Stromnetz angeschlossenen ländlichen Gebiete.

Abgeordnete der Opposition forderten, die Regierung müsse zu einer Reihe von Problemen Stellung nehmen. Erklärt die Regierung die Umstände um den Tod Ballalis, des ehemaligen Direktors der *Bank of Tanzania* (BoT), nicht, nehme man an, sie wolle Skandale um die BoT verbergen.

Auch um *Meremeta* und die Firmen, die sie übernahmen, herrsche Unklarheit. "Meremeta und Tangold wurden von gewissen Leuten benützt, um staatliche Mittel zu stehlen", vermutet ein Abgeordneter. - Personen, die mit dem Kauf des umstrittenen Radargerätes zu tun hatten, seien noch nicht vor Gericht gestellt worden. - Der Verlust durch die *Richmond Development Company* hätte vermieden werden können.

Verdächtig sei, dass das *Antikorruptionsbüro* (PCCB) Verantwortungsträger schone, die in schwerwiegende Korruption verwickelt sind, geringfügige Korruption aber bekämpfe. Es sei offensichtlich, dass nie gute Regierungsführung praktiziert worden sei, klagten die Abgeordneten der Opposition.

Auch die Abgeordneten der Regierungspartei CCM äußerten Besorgnis hinsichtlich der zunehmenden Korruption. Bei CCM und Regierung sei sie tief verwurzelt. Einige habgierige Verantwortungsträger hätten Unsummen öffentlicher Mittel gestohlen. Außerdem sei man enttäuscht, dass die von Kikwete bei der Wahl 05 versprochenen Straßenprojekte nicht verwirklicht wurden, die Zentralbahn schlecht funktioniere.

Bei einem geistlichen Seminar berichtete Parlamentspräsident Samuel Sitta, das Parlament sei in einer schwierigen Lage. "Einige Abgeordnete, die sich für die Gerechtigkeit einsetzen, werden angegriffen. Aber endlich werden wir obsiegen", sagte er. "Ich weiß, dass mein Erlöser lebt." (DN 17.6.08; Guardian 16./2 3./24.6.08; Citizen 1./4./24.7.08)

\*\*\*\*\*

## **Zur Preisentwicklung**

**Treibstoff:** Weil die Treibstoffpreise weltweit steigen und der TSh schwankt, wurden Benzin, Diesel und Petroleum teurer. Mancherorts konnte man wochenlang kein Petroleum kaufen. Das wird die Entladung beschleunigen, fürchtet man. Die Regierung erhöht in diesem Haushaltsjahr die Treibstoffsteuer nicht. Einige Abgeordnete forderten, sie ganz zu streichen, oder sie von augenblicklich 520/- TSh auf 250/- TSh zu senken. Der Haushalt dürfe sich nicht auf Treibstoff-, Bier- und Getränke-Steuern verlassen; das sei nicht nachhaltig. Als Alternative für flüssigen Treibstoff solle die Nutzung des Erdgases weiter entwickelt werden, forderte einer. (DN 9./14.5./16.6.08; Guardian 9.5./18.6.08)

Zwischen Juli 07 und Mai 08 verteuerte sich Super um 58,2 %, Diesel um 87,37 %, Petroleum um 92,38 %.

Mitte Juli kostete 1 l Benzin allgemein 1.700/- TSh, 1 l Diesel etwas mehr als 2.000/- TSh, in der Stadt Songea (Ruvuma-Region) aber zahlte man für 1 l Benzin 2.100/- TSh, für 1 l Diesel 2.200/- TSh. (DN 16.6.08; Guardian 15.7.08; Observer 13.7.08)

\*

**Lebensmittel:** Auf die Warnung des IWF, wegen steigender Lebensmittelpreise würden Hunderttausende Menschen weltweit verhungern, reagierte ein Repräsentant des Landwirtschaftsministeriums mit dem Hinweis, die Tansanier würden nicht verhungern. Tansania habe genug Lebensmittelreserven, niemand müsse sich Sorgen machen. (DN 27.4.08)

Eine Untersuchung des *Guardian* zeigt, Tansania könne eine ernsthafte Lebensmittelverknappung bevorstehen, falls nichts gegen die in die Höhe schnellenden Preise unternommen wird. Ein Fachmann sagte: "Um sie zu einem verhältnismäßig hohen Preis zu verkaufen, wenn die Nahrung knapp ist, halten Großbauern und Händler ihre Vorräte zurück", ebenso wegen des weltweit drohenden Hungers. Außerdem bauten viele nun statt Lebensmitteln Jatropha an. Statt ihn nach

Dar-es-Salaam zu bringen, verkaufen Landwirte der Shinyanga-Region ihren Reis in Ruanda und Burundi, weil die in diese Länder führenden Straßen besser sind.

Laut *Guardian* verdoppelte sich der Preis für 1 kg Maismehl mancherorts auf 800/- TSh, der für 1 kg Reis auf 1.500/- bis 1.800/- TSh, der Preis für 1 kg getrocknete Sardinen aus Kigoma verdreifachte sich auf 9.000/- TSh. (*Guardian* 18.5.08)

An den hohen Lebensmittelpreisen sind auch die gestiegenen Transportkosten schuld. Obwohl das Angebot nun in der Erntezeit höher ist, werden Nahrungsmittel nicht preisgünstiger. (*Observer* 13.7.08)

Weil Agrar-Sprit immer beliebter wird, sind Palmöl und andere Speiseöle nun knapp und teuer. (DN 21.7.08)

\*

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Die *Surface and Marine Transport Authority* (Sumatra) verfügte, dass die Fahrpreise aller öffentlichen Verkehrsmittel ab 1.8.08 um 20-26 % steigen. Das ist weniger als die *Tanzania Bus Owners Association* (Taboa) erwartet hatte. Ihr Vorsitzender sagte, schon bald werde man eine weitere Anhebung beantragen, "wenn die Spritpreise weiter steigen".

(Für Überlandbusse gibt es drei Klassen: Normal-, Semi-Luxus-, Luxusbus.) Die Fahrt von Dar-es-Salaam nach Arusha kostet ab 1.8.08 der Klasse entsprechend: 20.000/- TSh, 28.000/- TSh, 35.000/- TSh, eine Fahrt von Dar-es-Salaam nach Bukoba (1.451 km) 44.000/- TSh, 61.000/- TSh, 75.000/- TSh. Für Fahrten mit dem Daladala zahlt man in Dar-es-Salaam 300/- TSh (Kurzstrecke) bis 500/- TSh (ca. 25 km).

Schüler und Schülerinnen zahlen für Fahrten zur Schule und nach Hause in ganz Tansania den halben Preis.

Viele Autobesitzer lassen nun ihren Wagen stehen und benützen öffentliche Verkehrsmittel. Viele klagen über die gestiegenen Preise. Sie seien von Leuten festgesetzt worden, die einen höheren Lebensstil haben, keine öffentlichen Verkehrsmittel benötigten, sagte eine Dar-es-Salaamer Stationsschwester. 2.000/- TSh Fahrkosten pro Tag, das könne sie nicht aufbringen, nachdem nicht einmal der Mindestlohn von 100.000/- TSh bezahlt werde. (DN 16.7.08; *Guardian* 18.7.08; *Observer* 13.7.08; *Citizen* 16./17.7.08)

\*\*\*\*\*

## **Bergbau, Bodenschätze**

**Zur Bergbaupolitik:** Die Regierung setzte Ende 07 ein Komitee ein, das die Bergbauverträge überprüfen und Vorschläge machen soll; Vorsitzender ist Richter Mark Bomani. Im Augenblick zahlen die Bergbaugesellschaften an Tantiemen 3 %. Das hält man angesichts ihrer Gewinne für 'Peanuts'.

Die Regierung akzeptierte nahezu alle im Bericht des Komitees enthaltenen Vorschläge, unter ihnen die Anhebung der Tantiemen, die Verringerung der Steuerausnahmeregelungen und eine offizielle Untersuchung mehrerer eher dubioser Bergbauverträge. Nun ist der Weg frei für umfassende Reformen der Bergbaupolitik und des Steuersystems. Experten äußerten, die Regierung habe einen schwierigen Balanceakt vor sich, um konkurrenzfähig zu bleiben und multinationale Bergbaugesellschaften nicht zu vertreiben. (DN 9.7.08; *Guardian* 4./18.7.08)

\*

**Ausbildung:** Die *Barrick Gold Tanzania* will in Moshi eine Bergbau-Hochschule errichten. Sie soll selbständige Bergleute und Studierende ausbilden, die direkt von Ingenieurs-Hochschulen kommen und später von Bergbauunternehmen im In- und Ausland angestellt werden, damit sich der Import von Fachleuten aus dem Ausland erübrigt. Außerdem soll die Hochschule den Bergbau-Lehrplan aufwerten, damit er in anderen Bergbau-Schulen im In- und Ausland Verwendung finde. Barrick wird eng mit der Universität von Dar-es-Salaam zusammenarbeiten. (*Guardian* 11.4.08)

\*

**Gefahren:** Ein unabhängiger UNO-Experte, der seinen Bericht dem UNO-Menschenrechtsrat vorlegen wird äußerte sich besorgt über die Auswirkungen des Bergbaus Tansanias auf Umwelt, Arbeiter und Anwohner. Er riet zu gründlicherer Überwachung. Giftige und gefährliche Produkte und Abfälle würden auf illegale Weise weggeworfen. "Ich beobachtete, dass die Öffentlichkeit wahrscheinlich keine oder unzureichende Information hat über die unterschiedlichen chemischen Substanzen und gefährlichen Produkte, denen sie am Arbeitsplatz und in ihren Ansiedlungen ausgesetzt ist", heißt es in seiner Erklärung. "Ich erlebte, dass Bergleute Quecksilber ohne angemessenen Schutz einsetzen." Wahrscheinlich wüssten sie nichts über die Wirkungen des Quecksilbers auf Gesundheit und Umwelt. Sorgen mache auch die Auswirkung des Bergbaus im großen Stil. Vonseiten der Regierung gebe es, was Gesundheits- und Sicherheitsstandard

betreffe, sehr wenig Überwachung. Er lobte das umfassende rechtliche Rahmenwerk der Regierung für den Umgang mit gefährlichen Produkten und Abfällen. (UN News Service 30.1.08)

Der Bergbau ist die Hauptursache für die Ausbreitung gefährlicher Chemikalien. Es handelt sich um Quecksilber, Blei, Natriumcyanid, Ammoniaksalpeter, Phosphor u. a. Das Wasser aus den Bergbaugebieten gefährdet die Gesundheit der nahe gelegenen Dörfer. Die Regierung versprach, die Kontrollvorkehrungen zu verschärfen und setzte das *Chemical Emergence Response Committee* ein. (Guardian 19.3.08)

Besonders gefährdet sind die in kleinem Stil schürfenden Bergleute. Sie und Dorfbewohner der Gegend atmen Quecksilber ein, das bei der Goldgewinnung ohne Schutzvorrichtungen verwendet wird. Es landet in den Gewässern, endlich über die Fische in der Nahrungskette. Niemand ist informiert über die Gefahren und die Möglichkeiten, es wiederzuverwenden. Vergeblich entwickelte das *College of Engineering and Technology* der Universität von Dar-es-Salaam eine angemessene Methode, die den kleinen Bergbaufirmen helfen würde, Gold auf sicherem Weg zu gewinnen. Die kleinen Unternehmen arbeiten rudimentär, ohne Plan und angemessene Kontrolle, unter minimaler Beachtung der Sicherheits- und Umweltstandards. (Guardian 21.3.08)

\*

**Multinationale Bergbauinteressenten:** Zusammen mit einer kanadischen Firma will China in Tansania Vorkommen von Gold, Nickel, Kupfer, Uran und Diamanten erforschen. Die Chinesen wollen die entsprechenden Projekte entwickeln. (The East African 15.4.08)

**Zu den Bergleuten:** Um die in kleinem Stil arbeitenden Bergleute zu unterstützen wird die Regierung einen *Mineral Development Fund* einrichten. Der Bergbau sei für die ländliche Bevölkerung eine wichtige Quelle von Arbeitsplätzen, sagte der Minister für Energie und Bodenschätze. "Die Bergleute leisten durch indirekte Steuern einen beträchtlichen Beitrag für die Regierungskasse, helfen, Landflucht und Armut zu reduzieren." (Guardian 10.6.08)

\*\*\*

**Edelsteine:** Nur 0,5 % der in Tansania geförderten Edelsteine werden verarbeitet exportiert. Mit dem Ziel gesteigerte Wertschöpfung zu erreichen, schloss die Regierung die Entwicklung eines Zentrums für die Ausbildung von Fachleuten für die Verarbeitung von Edelsteinen ab. (Citizen 6.2.08)

Der Tansanit nimmt ab. Doch nun fand man in abgelegenen Gebieten des Ngorongoro-Distrikts (Arusha-Region) den für teuren Schmuck geeigneten seltenen Edelstein Specitite. Das ist mehr Fluch als Segen, denn die Entdeckung führte zu einem Chaos in diesem Distrikt. Dorfbewohner behaupten: "Einige Verantwortungsträger der Region wollen den Einheimischen die Vorkommen wegnehmen und die Schätze Ausländern geben." Der Regional Commissioner widersprach. Er wies alle Bergleute an, ein Komitee zu bilden, das den Abbau überwacht. Aber noch gibt es keine offiziellen Gebietszuteilungen, keine Grenzen. Die Leute beginnen einfach zu schürfen, manche verwenden sogar Dynamit.

Der District Commissioner gab zu, sobald die Schürfstellen identifiziert seien, werde die Regierung dafür sorgen, dass die Schätze zur Förderung der Wirtschaft des Landes genutzt werden. Das schließt ein, dass man Investoren und Gesellschaften einlädt. Den Vorrang hätten tansanische Bergleute, versicherte er.

Manche vermuten, das Ministerium für Energie und Bodenschätze habe das ganze Gebiet an einen einzigen Investor verpachtet. Deshalb würden die heimischen Bergleute angewiesen, das Gebiet zu räumen. "Aber wir ziehen nicht weg. Alle Bergleute sind bereit, bei der Verteidigung unserer Rechte auf diese Edelsteine hier zu sterben", sagte ein dort beheimateter Bergmann. (Arusha Times 11.1./8.2.08)

\*

**Erdgas und Erdöl:** Tansania ist ein Land, das in Zeiten der Unsicherheit in anderen Teilen des Kontinents bei der Jagd nach Erdöl und Erdgas rasch zu einem neuen Pionier wird. Im Okt. 07 lud die Regierung nach Erdöl und Erdgas suchende Firmen ein, Angebote für sechs Gebiete zu machen. Mindestens 14 Gesellschaften suchen auf dem Festland und vor der Küste. Die Entdeckung von Erdgas in Tansania und Erdöl an der Grenze zwischen Uganda und der Demokratischen Republik Kongo entzündete das Interesse an dieser bisher übersehenen Region. (ThisDay 15.5.08)

Im Kilwa-Distrikt, östlich der Songosongo-Inseln, wurde ein neues Erdgaslager entdeckt, nachdem die australische Firma *Ndovu Resources Ltd.*, vertraglich mit der Regierung geregelt, drei Bohrlöcher gegraben hatte. Neben Songosongo, Mnazi Bay und Mkuranga ist diese nun die vierte Fundstelle. (DN 26.3.08; Guardian 28.3.08)

Die australische Gesellschaft *Beach Petroleum Ltd.* gewann die scharf umkämpfte Ausschreibung für die Suche nach Erdöl in der südlichen Hälfte des Tanganjikasees. Er wurde bisher erst wenig erforscht. (ThisDay 15.5.08)

\*

**Gold:** Weil viele multinationale nach Gold suchende Gesellschaften ins Land kamen, wurden seit 1990 insgesamt 400.000 selbständige Bergleute aus ihrer Arbeit vertrieben. In diesem Sektor dürfen beliebig viele Ausländer eingestellt werden, sonst maximal nur fünf. Als die ersten beiden großen Firmen in Nzega (Tabora-Region) und Geita (Mwanza-Region) starteten, mussten 30.000 Bergleute weichen. Der Bergbau in großem Stil ist schuld an Massenarbeitslosigkeit. Doch leisteten die Bergbaugesellschaften einen Beitrag in Form von Bildungs-, Gesundheits- und infrastrukturellen Projekten. (Guardian 6.3.08)

Die Forschungsarbeit 'Eine goldene Gelegenheit - wie es Tansania misslingt, vom Goldabbau zu profitieren' zeigt, dass Tansania während der letzten zehn Jahre ca. 400 Mio. US\$ verlor infolge geringer Tantieme, unbezahlter Gesellschaftssteuern und Steuerhinterziehung. Diese Studie erarbeitete eine unabhängige Gruppe von Forschern, Abgeordneten, Verantwortungsträgern der Religionsgemeinschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Lauf von drei Monaten. Sie besuchten jedes Gold abbauende Gelände. Mitglieder der Gruppe sagten, die Tansanier profitierten nicht vom Goldreichtum, denn die Steuergesetze begünstigten multinationale Bergbaugesellschaften. Sie rieten der Regierung, die Bergbaupolitik zu ändern. (Guardian 5.3.08: Ecumenical News International 12.3.08)

\*

**Kohle:** In der Mbeya-Region gibt es neben den wirtschaftlich nutzbaren Kohlevorkommen in Kiwira (Kyela-Distrikt) auch welche in Juu Village (Mbozi-Distrikt) und in Magamba Chini (Chunya-Distrikt). Laut *Magamba Coal Ltd.* handelt es sich um 52 Mio. t. Die Firma untersucht nun die ökologischen Auswirkungen eines Abbaus. Sie baut 20 km Schotterstraße. Bisher hat die dortige Bevölkerung nur Fußpfade. Geologen rieten, die Magamba-Kohle für Produktion von Zement, Papier und Strom zu nutzen. (DN 3.3.08)

Die *National Development Corporation* und die australische *Pacific Corporation East Africa Ltd.* werden in einem Gemeinschaftsunternehmen die Kohlevorkommen im Mbinga-Distrikt (Ruvuma-Region) für Stromerzeugung und industrielle Nutzung entwickeln. (DN 3.4.08)

\*

**Phosphat:** In der Mbeya-Region gibt es Vorkommen hochwertigen Phosphats, genug für die Produktion von 30.000 t Kunstdünger pro Jahr im geplanten Werk der *Mbeya Fertilizer Company*, die Hälfte des tansanischen Bedarfs. 250 ha sind für diese hochmoderne Anlage vorgesehen. (DN 20.2.08)

\*\*\*\*\*

## **Industriebetriebe und -produkte: Pläne, Erfolge, Probleme**

**Autoreifen:** *Continental Deutschland*, Shareholder der in Arusha ansässigen *General Tyre East Africa* (GTEA), forderte die Regierung auf, unverzüglich etwas für die Rettung der Firma zu unternehmen, andernfalls werde sie ganz geschlossen. Benötigt werden mindestens 10 Mio. US\$. Seit sechs Monaten wurde nicht ein Reifen produziert. "Die 400 Angestellten erhielten seit zwei Monaten kein Gehalt, die Maschinen stehen still und der Markt schreit nach GTEA-Produkten", sagte ein GTEA-Direktor. (E. A. Business Week 10.3.08)

\*

**Bier:** *Tanzania Breweries Ltd.* (TBL), eine Tochter der *South African Breweries - Miller* (SABMiller), errichtet im Industriegebiet von Mbeya ihre vierte tansanische Brauerei. Hier sollen 300 neue Arbeitsstellen geschaffen werden und zusätzlich 2.000 Jobs entstehen, denn das Südliche Hochland hat die richtigen Voraussetzungen für den Anbau von Gerste. Der Marktanteil der TBL beträgt ca. 84%. (DN 19.3.08; The Citizen 26.6.08)

\*

**Brikett:** Die in Moshi (Kilimanjaro-Region) beheimatete Firma *Sustainable Energy Resources* stellt aus trockenen Blättern und auf den Feldern verbliebenem Ernteabfall Briketts her. Sie werden in Dar-es-Salaam und Moshi verkauft. 1 kg kostet 350/- bis 400/- TSh; das reicht etwa für die Zubereitung einer Mahlzeit. Wird Holzkohle verwendet muss man 1.000/- bis 2.000/- TSh veranschlagen. (Guardian 22.2.08)

\*

**Kunstdünger:** Die indische Firma DFPC errichtet am Hafen von Mtwara, wo man Erdgas in beträchtlicher Menge findet, ein Werk, das aus diesem Harnstoffdünger herstellt. Es wird 275 Arbeitsstellen und 200 zusätzliche Jobs schaffen. (Guardian 24.3.08)



\*

**Milch:** Die *Azania Fresh Company* renoviert ihre Gebäude. Neue Geräte, die pro Tag 50.000 l verarbeiten können, sollen dort aufgestellt werden.

Die bisherigen Geräte erwarb die *Tanga Fresh Ltd.* Zusammen mit der *Tanga Dairy Cooperative Union* (TDCU) Einige Landwirte, die Milchvieh aus Südwestfriesland besitzen, hatten in diese kleine Molkerei investiert. Sie hat eine Tageskapazität von 15.000 l. "Wir müssen erweitern, denn im vergangenen Jahr steigerten die Landwirte in Tanga die Produktion um 20 %. Wir garantierten ihnen die Vermarktung ihrer Produkte", berichtete ein Landwirt. (Citizen 1.7.08)

\*

**Obstkonserven:** Die Produktion von Obstkonserven kann sich nicht entwickeln, weil die Infrastruktur für Transport und Lagerung in einem beklagenswerten Zustand ist. Nur 20 % des Obstes werden vermarktet oder verarbeitet, der größte Teil verdirbt. Problematisch ist auch, dass niemand Obst in größerem Stil produziert. Deshalb wagt kein Unternehmer, in Obstverarbeitung zu investieren. (Guardian 18.7.08)

\*

**Seife:** Im Lauf der letzten beiden Jahre schlossen zehn Seifenfabriken ihre Tore, weil sich der Preis für Palmöl, einen wichtigen Rohstoff, mehr als verdoppelte. Ca. 90% wurden importiert, obwohl man dieses Öl leicht in Tansania gewinnen und verarbeiten kann. Seit Urzeiten wurden in der Kigoma-Region und im Kyela-Distrikt (Mbeya-Region) traditionell Ölpalmen gezogen. Hätte man den Anbau mechanisiert und kommerzialisiert und Raffinerien errichtet, wären die Seifenfabriken nicht geschlossen worden. Einige Malaysier interessierten sich für Anbau von Ölpalmen in der Kigoma-Region, aber die unklare Investitionspolitik entmutigte sie. (Citizen 1.5.08)

\*

**Textilien:** Im Dez. 07 wurde die in Arusha ansässige Textilfirma *Kilimanjaro Textile Mills* (KILTEX) geschlossen.

Nun ein neuerlicher Schlag für die heimische Textilindustrie in Arusha: Schließung der Niederlassung des Textilwerkes *Sun-flag* auf dem Gelände der 1970 errichteten *Unga Limited*. Die Produktion wurde teilweise in den Stadtteil Njiro Hill verlegt. Die Gebäude auf dem *Unga Limited*-Gelände vermietete man als Lagerhallen. Dank ihrer breiten Produktpalette - alle Arten von Kleidung, Bettüberdecken, Leintücher, Khangas, Anzugstoff, Vorhänge, Moskitonetze - bleibt *Sun-flag* jedoch für Zentral- und Ostafrika ein wichtiger Name. Die *Sun-flag*-Gruppe ist mit der Niederlassung in Arusha und einigen in Kenia das größte Textilwerk Ostafrikas. Die Firmenleitung versicherte, keiner der ca. 1.500 Angestellten werde entlassen. Aber für einige Angestellte ist der Weg bis Themi-Njiro zu beschwerlich, sind die Buskosten zu hoch.

Das Textilwerk *A-to-Z*, das ebenfalls im *Unga Limited*-Gelände angesiedelt war, *Sun-flag* gegenüber, eröffnete unlängst einen Zweig im Stadtteil Kisongo. Dieses Werk wurde in jüngster Zeit berühmt, weil man dort u. a. die lange haltbaren imprägnierten Moskitonetze herstellt.

*Unga Limited* ist das am dichtesten besiedelte Gebiet Arushas, genannt nach der riesige Mühle *Unga Limited*. In der Zeit der Arusha-Erklärung (60er Jahre) wurde sie verstaatlicht, später geschlossen. (Citizen 8.7.08; Arusha Times 19.4./21.6.08)

\*\*\*

**Zu gefälschten Waren:** Eine Studie der *Confederation of Tanzania Industries* (CTI) zeigt, dass 15-20 % der angebotenen Waren gefälschte sind. Das bedeutet, dass Tansania einen Verlust von schätzungsweise 15-25 % der gesamten im Land erwirtschafteten Einnahmen erleidet, 30-40% der Arbeitsplätze (etwa 140.000) einbüßt, weil die gefälschten Waren die Produktivität der heimischen Industrie beeinträchtigen. Ein CTI-Direktor forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen. (DN 15.7.08)

\*\*\*\*\*

### **Zum Thema Agrarprodukte für Treibstoff**

Zu den in Tansania für die Herstellung von Agrar-Sprit verwendeten Pflanzen gehören Zuckerrohr, Kokospalmen, Jatropha, Zuckerrohr, Weizen, Maniok und Sonnenblumen. (The East African 22.7.08)

\*

**Vorsicht bei Landvergabe angemahnt:** Immer stärker interessieren sich ausländische Investoren für den Anbau von Jatropha in großem Stil in Tansania. Aktivisten, die sich Landbesitzfragen widmen, schlugen der Regierung nun vor, durch Verordnungen zu verhindern, dass fruchtbares Land von in großem Stil wirtschaftenden, profitgierigen Energie-Wirten übernommen wird. Gebiete mit verarmtem Boden könnten für den Anbau von Pflanzen für Agrar-Sprit ausgewiesen werden. Doch müsse es klare Richtlinien geben, damit minderwertiges Land saniert werde. (Guardian 10.4.08)

Laut einer Studie wurden 641.170 ha fruchtbares Land für die Produktion von Agrar-Sprit zugeteilt, vor allem an Ausländer.

Die Reaktionen der Regierung in Bezug auf Agrar-Sprit sind zwiespältig. Ein Regierungsmitglied sagte, man werde gründlich untersuchen, inwieweit Tansania von Agrar-Sprit profitieren und gleichzeitig eine Versorgungskrise vermeiden kann. Zwar schaffe die Produktion von Agrar-Sprit Arbeitsplätze und fördere die Wirtschaft, doch müsse man auf die Versorgungssicherheit achten. Sie sei nicht ernstlich gefährdet betonte ein anderer, denn nur 6 % der geeigneten Fläche werde genutzt.

Um einer Jagd nach Land vorzubeugen, erarbeitet die Regierung Leitlinien, die bei der Vergabe von Land an Investoren zu beachten sind. Sie sollen sicherstellen, dass die Agrar-Sprit-Industrie nicht auf Kosten der Versorgungssicherheit entwickelt wird. Land, das sich für Mais- oder Reisfelder eignet, werde nicht an Investoren gegeben, die Jatropha in großem Stil anbauen wollen.

Laut einer Studie des *Africa Biodiversity Network* kann die Entwicklung der Agrar-Sprit-Projekte in Tansania, Uganda, Sambia und Benin katastrophale ökologische und soziologische Auswirkungen haben. Die Lebensmittelpreise steigen weltweit, wobei die Verwendung von Agrarprodukten für Treibstoff eine Mitschuld hat. (DN 23.5.08; Guardian 13.5.08; Citizen 13.5./24.7.08; The East African 9.6.08)

Der Plan, im Kisarawe-Distrikt (Küsten-Region) für Agrar-Sprit großflächig Jatropha anzubauen, erfüllt Umweltexperten mit Sorgen. Er werde zu Umweltzerstörung führen, prophezeien sie. Investoren wollen dort auf 18.000 ha Jatropha anbauen. 9.000 ha wurden bereits für ausländische Investoren reserviert. Elf Dörfer sind betroffen. Umweltexperten fürchten, für künftige Generationen werde es keinen Platz mehr für Häuser geben. Auch für Felder, Schulen, Krankenhäuser gebe es dann kein Land mehr. „Ich kann den Jatropha-Zirkus nicht leiden“, sagte einer der Umweltexperten. (Guardian 31.5.08)

Bei einem Staatsbesuch in China sagte Präsident Kikwete, die internationale Gemeinschaft müsse vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um zu vermeiden, dass weniger Lebensmittel produziert werden, wenn man nach alternativen Energiequellen, vor allem Agrar-Sprit, sucht. Afrika jedoch könne angesichts seines Reichtums an Land leicht Lebensmittel produzieren und gleichzeitig alternative Energiespender. (Guardian 14.4.07)

\*

**Projekte:** Der Koordinator des *SKAKUVI-Programms* <SKAKUVI: Projekt, das Arbeitsplätze schaffen und die Armut unter Jugendlichen verringern soll> berichtete, die Investoren würden mit Kleinbauern Verträge über die Produktion eines bestimmten Quantum Jatropha abschließen. Man werde ihnen technische Hilfe angedeihen lassen. In verschiedenen Gebieten Tansanias solle auf 500.000 ha insgesamt Jatropha angebaut werden. Das schaffe 2,5 Mio. Arbeitsplätze. (Guardian 4.12.07)

Acht Investoren beantragten eine Lizenz für Agrar-Sprit-Projekte, die 6.553 Arbeitsplätze schaffen sollen. (Citizen 13.5.08)

Die *PROKON Bioenergie GmbH*, eine deutsche Firma mit einem Zweig in der Rukwa-Region, errichtet eine Fabrik zur Gewinnung von Agrar-Sprit. Sie soll pro Tag 40.000 t Jatrophasaat verarbeiten, 1.500 Arbeitsplätze schaffen. Den Rohstoff will man direkt von den Landwirten der Region beziehen. 1.600 Landwirte bereiteten für Jatropha-Bäume insgesamt 15.000 ha vor. Mit kleinen Maschinen hat die Firma bisher 2.400 l Jatropha-Agrar-Sprit erzeugt. Er eignete sich für Kocher und Fahrzeuge. Die Firma will aus Deutschland Agrar-Sprit-Lampen importieren, die erschwinglich sind. (DN 25.5.08)

\*

**Zu Gefahren für die Bevölkerung:** *Sun Biofuels Tanzania Ltd.* will im Kisarawe-Distrikt (Küsten-Region) auf 18.000 ha Jatropha pflanzen. Für die Entschädigung von 2.840 Familien, die freiwillig 9.000 ha abgetreten hatten, die sie bisher als Ackerland nutzten, teilte die Firma 8.000m/-TSh zu. In den ersten fünf Jahren würden 50-75 Mio. l Agrar-Diesel produziert, heißt es. Ein Verantwortungsträger des Dorfes betonte, die Dorfbewohner hingen von der Holzkohle-Produktion ab. Sie würden nun ein elendes Leben führen. „Man versprach uns 4.000 Arbeitsplätze. Aber wir sind nicht sicher, ob wir sie bekommen, weil die meisten von uns nicht qualifiziert sind. Nur sechs haben einen Führerschein“, sagte er. Ein Experte für Agrar-Sprit der Universität von Dar-es-Salaam erklärte, die Produktion von Agrar-Sprit benötige Bewässerung sowie viel Ackerland und bedeute Abholzung. (Guardian 27.5.08)

\*

**Konkurrierende Interessen und Meinungen:** Im Rufiji-Distrikt (Küsten-Region) raufen sich in- und ausländische Gesellschaften, die in die Produktion von Agrar-Sprit investieren wollen, um

fruchtbares Land. Eine der sieben Firmen, die im Rufiji-Delta Land wollen, ist die schwedische *SEKAB BioEnergy Tanzania*. Sie will auf 400.000 ha Zuckerrohr anbauen. 20.000 ha sind bereits bestellt, weitere 50.000 ha sollen entwickelt werden, insgesamt Land, das als für Lebensmittelproduktion ideal gilt. Andere Firmen wollen in die Produktion von Jatropha, Mais, Palmöl, Maniok, Baumwolle und Paprika investieren. Es heißt, sie verwendeten alle möglichen Methoden, um die Dorfbewohner zum Verkauf von Land zu verlocken.

Doch diese wollen ihre Felder nicht an reiche Investoren verlieren, die ihnen wenig dafür geben. „Ein Investor bewirtete uns mit Reis und Huhn“, berichtete einer. „Sie reden nur über Vorteile der Produktion von Agrar-Sprit, erwähnen nicht, wie negativ das für die Versorgungssicherheit ist.“ Zuckerrohr benötigt viel Wasser. Auch ein See mit reichen Fischbeständen solle verwendet werden. Für Fischfang, Ackerbau u. a. reiche das Wasser dann nicht mehr.

Der zuständige Distrikt-Commissioner aber meint, diese Investitionen seien für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Distrikts von fundamentaler Bedeutung. Die Investoren versprechen 10.000 Arbeitsstellen, Verbesserung von Infrastruktur und sozialen Diensten. Tanzania sei ideal für die Gewinnung von Ethanol.

Ein Oxfam-Fachmann aber betont, Vor- und Nachteile der Produktion von Agrar-Sprit müssten gegeneinander abgewogen werden.

Ein Mitarbeiter des Ministeriums für Energie und Bodenschätze sagte, eine Arbeitsgruppe erarbeite Leitlinien für die Produktion von Agrar-Sprit. Es werde festgelegt, wie viel Land dafür zur Verfügung gestellt wird. „Wir sollten nicht zulassen, dass man Agrar-Sprit produziert, wo Nahrungsmittel gedeihen“, betonte er. (Guardian 24.5.08)

Ein Umweltfachmann sagte, die Regierung solle Investoren den Einstieg in Agrar-Sprit-Projekte erst dann erlauben, wenn sie Leitlinien festgelegt habe. Viele hatten darauf hingewiesen, dass für Agrar-Sprit geeignete Pflanzen, Jatropha z. B., dem Boden schaden könnten. Seit 05 verlieh das *Tanzania Investment Centre* (TIC) acht Gesellschaften die Lizenz, in die Agrar-Sprit-Erzeugung zu investieren, 30 weitere Einrichtungen sind bereits auf diesem Gebiet tätig.

Premierminister Pinda sagte, die Regierung könne laufende Projekte nicht stoppen, noch nicht begonnene aber müssten warten, bis die Leitlinien abgeschlossen sind. (Citizen 10.7.08; The East African 22.7.08)

\*\*\*\*\*

### **Zu Entwicklung, Förderung, Schönheit und Verunstaltung der Swahilisprache**

**Zu Fachausdrücken:** Kikwetes Ehefrau Salma forderte, Experten verschiedener Fachrichtungen sollten für Begriffe, für die sie normalerweise englische Wörter verwendeten, solche in Swahili finden. Dann komme ihre Botschaft viel besser an. (Guardian 17.1.08)

\*

**Swahili in Burundi:** Burundi startete unlängst eine eigene private Radiostation, *Radio Salama*, die swahilischsprachige Sendungen ausstrahlt, denn man will diese in Ostafrika weit verbreitete Sprache in Ruanda und Burundi, den beiden von Bürgerkrieg und Völkermord heimgesuchten Ländern, verbreiten. Das könne Frieden, Versöhnung und Einigkeit fördern, sagte ein burundischer Senator. „In Burundi mühen sich nun viele, Swahili zu sprechen, aber wir wollen die Sprache noch mehr fördern“, betonte er. Präsident Nkurunziza selbst habe in das Radioprojekt 25.000 US\$ investiert, ein Zeichen dafür, dass das Land Swahili ernst nimmt. Es werde helfen, dass Burundi in der *Ostafrikanischen Gemeinschaft* (EAC) eine aktivere Rolle spielt. „Wir planen auch, swahilischsprachige Zeitungen aus Tanzania zu importieren“, berichtete er. Im Augenblick wird nur in Bujumbura, der Hauptstadt Burundis, gesendet. Später will man landesweit ausstrahlen, endlich über die Grenze hinweg nach Ruanda, u. U. auch darüber hinaus. (Arusha Times 19.1.08)

\*

**Symposium zur Bedeutung des Swahili:** Die *East African Association of Students Learning Kiswahili* (CHAWAKAMA) lud 400 Studierende von 30 Hochschulen und Sekundarschüler der Mbeya-Region ein. Bei den Vorträgen ging es um die Rolle des Swahili bei der Eindämmung von HIV/AIDS, seine Bedeutung für die Medien, den Einfluss von Fremdwörtern auf die Entwicklung der Sprache u. a. Das Anliegen des Symposiums war, sicherzustellen, dass Studierende der Universitäten das Swahili in Ost- und Zentralafrika zur Geltung bringen. Entschlossen wird die CHAWAKAMA dafür sorgen, dass es sich in anderen Ländern Afrikas ausbreitet, sicherstellen, dass die Tansanier und die Menschen anderer afrikanischer Länder statt fremden Sprachen Swahili hohe Achtung zollen. Zwei Fachleute vertraten die Meinung, vor allem auf den Gebieten Wissenschaft und Technik trage die Globalisierung viel zur Schwächung des Swahili bei. „Trotzdem müssen wir unsere Kultur und unsere Sitten bewahren, damit sie nicht von den

augenblicklichen globalen Veränderungen weggeschwemmt werden“, betonte einer der beiden Experten. (Guardian 21.3.08)

\*

**Akademische Kurse:** Um die Sprache zu fördern wird die *Open University of Tanzania* (OUT) ab 09 landesweit akademische, mindestens dreijährige Kurse für Swahili anbieten, ‘degree courses’, später auch ‘masters degrees’. Um den Weg für die Ausbildung von mehr Swahili-Experten zu ebnen, müsse man das Bildungssystem Tansanias verändern, sagte der OUT-Vizekanzler. Man werde einen Vorschlag für einen Swahili-Lehrplan vorlegen.

Mit dem neuen Programm ehrt die OUT Prof. Mochiwa und Mzee Hamisi. Unlängst verstarb er im Alter von 94 Jahren. Von ihm stammen mehrere Gedichte; zusammen mit anderen erarbeitete er das Swahili-Lexikon TUKU, Wörterbücher Englisch-Swahili und Swahili-Englisch u. a. (DN 5.5.08)

\*

**Zur Swahili-Dichtkunst:** In Dar-es-Salaam wurde ‘Fünfhundert Jahre Swahili-Dichtkunst’ gefeiert, um zu entspanntem und Wissen vermittelndem Lesen anzuregen. Ein Professor der Universität von Dar sagte, die Veranstaltung ver helfe sicherlich zu einem neuen Blick auf die Swahili-Literatur. Es gab Aufführungen, Rezitationen klassischer und zeitgenössischer Dichtung. Ein berühmter Geschichtenerzähler sagte: “Wir können nicht behaupten, wir seien patriotisch, wenn wir unsere Kunst und Kultur nicht achten.” (Observer 8.6.08)

\*

**Pflege des Swahili:** George Mkuchika, Minister für Information, Kultur und Sport, forderte den *National Kiswahili Council* (BAKITA) auf, dafür zu sorgen, dass man die Sprache richtig verwende, Missverständnisse vermeide. Er solle mit den Kollegen in Sansibar kooperieren, um sicherzustellen, dass die Wörter identisch verwendet werden. Im Augenblick werde manchen Wörtern eine Bedeutung gegeben, die der ursprünglichen absolut nicht entspreche. Fisadi nenne man nun einen Korrupten, eigentlich sei es einer, der eines anderen Frau stiehlt. Sogar im Parlament werde das Swahili verpfuscht. Eine BAKITA-Direktorin berichtete, man sei dabei ein Wörterbuch für diplomatische und internationale Beziehungen zu veröffentlichen, um die Verwendung des Swahili bei der *African Union* (AU) und der *East African Legislative Assembly* zu erleichtern. (DN 29.4.08)

\*

**Kommentar:** Etwas, weswegen die Welt Tansania bewundert, ist, dass das ganze Volk in einer Sprache, dem Swahili, kommunizieren kann. Dank sei den Tansaniern, die schon beim Kampf um die Unabhängigkeit beschlossen, eine einzige Sprache zu verwenden. Es gab keinen negativen Tribalismus. Sie gebrauchten den Slogan ‘Uhuru na Umoja’ (Freiheit und Einigkeit) und hielten an ihm fest. Friede, Ruhe und Solidarität der Menschen Tansanias wird rasch der Kenntnis des Swahili zugeschrieben. Von der ersten Regierung des unabhängigen Landes wurde es zur Nationalsprache erklärt. Seither breitete es sich aus, wuchs sein Wortschatz dank Forschungen ständig. Aber Verunreinigungen blieben dem Swahili nicht erspart. Manche Menschen prägen Wörter, die vom Standard-Wortschatz vollständig abweichen. Ärgerlich, dass manche von ihnen akzeptiert wurden - vor allem von den Stadtbewohnern. Dieses verunstaltete Swahili wird sogar von Ausländern angenommen. Man müsste Maßnahmen ergreifen, um solcher Beschädigung zu wehren, um das Swahili, den Stolz der Nation, vor weiterer Verunstaltung zu schützen. Minister Mkuchika gab den Anstoß, als er bei einem Besuch des BAKITA eine saubere Verwendung des Swahili anmahnte. (DN 29.4.08)

\*\*\*\*\*

### Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, was sie für die Ferien planen

**Andrew** (5): Unsere Lehrerin sagte, wir sollen zu Hause helfen. Ich will die Tassen nach dem Frühstück spülen.

**Betty** (6): Ich will von meiner Mama oder meiner Schwester lernen, wie man Ugali und Reis kocht.

**Tausi** (6): Wenn ich gute Noten bekomme, fahren wir an den Strand.

**Abuu** (4): Ich will nur schlafen, essen, spielen und fernsehen, weil ich dazu sonst keine Zeit habe.

**Edda** (4): Ich freue mich, weil ich dann endlich lang genug schlafen kann.

**Jonathan** (4): Meine Eltern versprochen mir, dass sie mich in einen Nationalpark mitnehmen, wenn ich gute Noten habe.

**Rose** (6): Am Morgen spüle ich ab und fege den Fußboden, dann spiele ich mit meiner kleinen Schwester.

**Dominic** (6): Ich wiederhole Englisch und Fächer, die ich mag. Und ich spiele Fußball.

**Devote** (5): Zuerst putze ich mir die Zähne, dann spiele ich mit meinen Freundinnen.

**Leekens** (4): Ich spiele Fußball mit meinem großen Bruder. Am Abend lese ich in meinen Büchern.

**Mhina** (6): Meine Eltern bringen mich in den Ferien gerne zu meiner Oma.

**Lilian** (7): Ich lese meine Bücher und spiele mit anderen Kindern.

**Jefferson** (8): Ich wiederhole Erdkunde, Heimatkunde und Englisch. Sport mag ich nicht, so spiele ich mit unserem Hund.

**Ancila** (7): Weil ich Sport nicht mag, will ich meine Bücher lesen, etwas rechnen und auf meinen kleinen Bruder aufpassen. (Guardian 9.6.07/31.5.08)